

Auf ihn folget der Herr Hofrath und Leibmedicus Haller, dessen göttliche Gedichte Ew. Gnaden meist auswendig wissen. Man hat sich um das Vaterland Homers gestritten; in Göttingen wünschet man, daß er diesem Vater der Dichtkunst, da er ihm an Verdienst so ähnlich ist, auch hierin gleichen mögte: denn alsdenn wäre die Universität der Gefahr nicht ausgesetzt, ihn dereinst durch einen Ruf in sein Vaterland, die Schweiz, welche er so sehr liebet, zu verlieren. Sein grosser Geist, den Ew. Gnaden in seinen Gedichten so sehr verehren, hat sich eben so sehr in seinen Hauptwissenschaften, der Anatomie und Botanic, der andern Theile der Medicin nicht zu gedenken, gezeigt. Mit welchem allgemeinen wohlverdienten Beyfall sind nicht seine vortrefliche Anmerkungen über die Boerhaviſchen Praelectiones, seine Enumeratio stirpium indigenarum Helvetiae, ingleichen seine Fasciculi iconum anatomicarum aufgenommen worden.

Den gründlichen Herrn Prof. Segner, kennen Ew. Gnaden schon aus meinem vorigen Schreiben. Er lehret von der Medicinischen Wissenschaft, vornehmlich die Chymie, welche mit der Physic so nahe Verwandtschaft hat.

Der Herr Prof. Brendel unterscheidet sich durch seine grosse Stärke in der Philosophie, Mathematic, und den schönen Wissenschaften von dem gemeinen Hauffen der Aerzte. In seiner Praxi findet er eben so grossen Beyfall, als in seinen Vorlesungen und mit beyden schaffet er gleichen ungemeinen Nutzen. Seine gründliche tiefe Einsicht kan man aus verschiedenen mathematischen und medicinischen programmatibus und Disputationen kennen lernen.

Be-